

# Packende Szenen aus einem Prophetenleben

OLDENBURG/BRAKE Mit dem Oratorium „Elias“ von Mendelssohn dürfte der Chor für geistliche Musik Oldenburg und die Braker Kantorei, begleitet von der Kammer Sinfonie Bremen, am Sonnabend und Sonntag (Garnisonkirche Oldenburg, Stadtkirche Brake) wohl eine ihrer besten Aufführungen gegeben haben: durchgängig auf demselben hohen Niveau. Da gefiel machtvolle Präsenz beim Gebet des Volkes um Regen, da erreichten Holz- und Blechbläser sowie Streicher zum Diktat der Pauken enorme Wucht. So entsprach der Chor dem Bild vom Rachegott des Alten Testaments bei wiederholtem Crescendo und leiseren Passagen.

## Einzel-Episoden

Gebhard von Hirschhausen erwies sich dabei als Meister der Spannungsbögen, womit der Umstand, dass es hier keine durchgehende Handlung, sondern eher Einzel-Episoden gibt, geschickt „aufgefangen“ wurde. So führte die Ouvertüre aus der unbestimmt dunklen Färbung durch dosierten Spannungsaufbau gezielt zum Einsatz des Chores „Hilf, Herr!“. Julia Hagemann (Engel) überzeugte mit vollem, weich timbriertem Alt in „Sei stille dem Herrn“, drückte Verheißungsvolles aus, und in der Rolle der Königin beeindruckte sie mit durchdringendem Sprechgesang.

Den Elias mit kraftvollem Bass verkörpernd, überzeugte Gregor Finke in Abschnitten unterschiedlicher Seelenlage. Als Witwe, deren toten Sohn Elias zum Leben erweckt, trat Anna Gann mit leuchtendem Sopran hervor.

## Standing Ovations

Malerisch begleiteten sie Oboen, Fagotte und Hörner, wogegen beim Duett mit Elias Klarinetten an deren Stelle traten – Klangfarben im Sinn des Frühromantikers. Verkündet Elias später „Ja, es sollen wohl Berge weichen und Hügel hinfallen“, so folgt Mendelssohn Bach, dessen „Matthäuspassion“ er ausgrub, und gesellte zu der Arie außer den Streichern noch eine Oboe.

In der Rolle des Propheten Obadjah glänzte Rüdiger Husemeyer (Tenor). Untermalten zunächst dunkle Fagotte sein helles Timbre in der Arie „So ihr mich von ganzem Herzen suchet“, so dann auch Flöten und Klarinetten. Beeindruckend auch der Schlusschor „Als dann wird euer Licht“, der nach über zwei Stunden noch die gleiche Spannkraft und LegatoKultur aufwies wie zu Beginn. Ein begeistertes Publikum und Standing Ovations waren nach dem Konzert programmiert. 5.10.2009